Von der Jagdvilla nach Skandinavien

Am nördlichen Stadtrand von St. Gallen bauten Niedermann Walti Architekten eine Villa aus den 1950er-Jahren in ein lichtdurchflutetes Zuhause für eine Familie mit Faible für den hohen Norden um.

Text: Silvia Steidinger, Fotos: Thomas Stöckli

Vorher Das Gebäude von 1958 kurz vor dem Umbau: Die Solarpaneele zur Stromgewinnung waren bereits angebracht, ein sperriger und unattraktiver Wintergarten schmälerte die Architektur des Hauses.

Nacher Die Holzfassade am rechten Hausteil und sämtliche Fenster wurden ersetzt, das Dach neu gedämmt. Die Terrasse wertet Haus und Aussenraum auf und gewährt eine unverbaute Aussicht auf die Umgebung.

1 Die Erschliessung des Hauses erfolgt via Untergeschoss auf der Südost-Seite des Hauses. Ein neues Eichenholzparkett, das sich durch das ganze Haus zieht, schürt die Vorfreude auf die qualitativ hochwertig gestalteten Innenräume.

Als Daniela Niedermann von Niedermann Walti Architekten das Haus zum ersten Mal betrat, fand sie sich in einer grosszügig angelegten, etwas düster wirkenden Villa wieder. Zahlreiche kleine Zimmer und dunkle Holzverkleidungen straften die eigentlichen Dimensionen des Gebäudes Lügen, eine eindrucksvolle Sammlung von Hirsch- und Rehgeweihen unterstrich die Atmosphäre einer abgeschiedenen Lage. «Ein Ort, an dem sich Fuchs und Hase Gutenacht sagen», lacht die Architektin und Anina, die heutige Bewohnerin der «Jagdvilla», stimmt zu. Ihr Grossvater, einst passionierter Jäger, hatte das attraktive Grundstück auf dem Hügelkamm des Rosenbergs in den 1950er-Jahren erworben und von den Ostschweizer Architekten Heinrich Danzeisen und Hans Voser bebauen lassen.

Danzeisen + Voser, die sich hauptsächlich mit Industriebauten einen Namen gemacht haben – wie etwa mit der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Goldzack-Halle in Gossau – konzipierten ein zweiteiliges Wohnhaus, das sich über insgesamt fünf Ebenen erstreckt. Die Gesamtwohnfläche wurde dem Grundstück entsprechend grosszügig angelegt, allerdings mit einer den damaligen Wohnbedürfnissen angepassten kleinteiligen Grundrissstruktur.

Frischer Nordwind

Die zahlreichen Zimmer waren mit Eichenholzparkett, Spannteppichen oder Fliesen versehen; Wandverkleidungen, Wandtäfer und Einbaumöbel aus dunklem Holz verliehen >

1

2

> dem Haus eine gewisse rustikale Schwere. Schwer und dunkel sollte das neue Domizil für die junge Familie jedoch nicht bleiben. «Wir wünschten uns ein helles und zeitloses Zuhause», erklärt Anina, die eine Weile in Skandinavien gelebt hat und sich seither für die nordische Art des Wohnens begeistert. Über den Möbelhändler ihres Vertrauens – Christof Brenner von Brenner Inneneinrichtung AG in Wil – wurde sie auf das junge Architekturbüro Niedermann Walti aufmerksam. Der Zufall wollte es, dass Daniela Niedermann einen Teil ihres Studiums in Schweden verbracht hatte und den skandinavischen Wohnstil richtig zu interpretieren wusste.

Neben dem Wunsch, gewisse Elemente aus dem Bestand – wo möglich und sinnvoll – zu erhalten, war der hohe Norden der rote Faden für den Umbau. «Anina und Stefan hatten an die 500 Beispielfotos gesammelt, die einen guten Einblick in ihre Wünsche und Ideen vermittelten», erzählt Daniela Niedermann.

Wohlplatzierte Eingriffe

Da die Architektur des Hauses nicht wesentlich verändert werden sollte, einigten sich Bauherrschaft und Architekten darauf, einschneidende Grundrissveränderungen auf jene Ebene zu beschränken, auf der der Hauptanteil des Familienlebens stattfinden würde: den Koch-, Ess- und den Wohnbereich. Seit jeher befinden sich Wohnen und Essen im Erdgeschoss, das erhöht über dem Haupteingang liegt und über eine Treppe vom Untergeschoss, in dem ausserdem Ga- >

« Wir wünschten uns ein helles und zeitloses Zuhause mit skandinavischen Einflüssen. »

Anina, Bauherrin und Bewohnerin

3

2 Lediglich die Oberflächen wurden im Wohnzimmer erneuert: Tapeten entfernt, der Parkettboden geschliffen, die Holzeinbauten und Heizkörper weiss gestrichen. (Sessel: Eames Lounge Chair; Beistelltisch: Stool, beides www.vitra.ch; Schaukelsessel: Euvira, www.classicon.com; Beistelltisch: Tray Table, www.hay.dk)

Nachher

3 Der grosszügige Essbereich schliesst direkt an die Kochzone an und öffnet sich zum Garten mit Sitzplatz. (Tisch: mesa11, www.tossa.ch; Stühle, www.vitra.ch)

Vorher Die Küche bestand aus der eigentlichen Kochzone und einem Essbereich, den man über einen schmalen Vorraum erreichte. Von hier gelangte man auch in das separate Esszimmer.

Nachher Schlichte Formen und Weiss dominieren die Küche mit Abdeckungen aus Corian. Im Hintergrund ein schwarzer Heizkörper, der zugleich beschreibbare Wandtafel ist.

Vorher

> rage, Keller und Gäste-WC untergebracht sind, oder aber über den Garten erreicht werden kann. Ursprünglich bestand das Erdgeschoss aus mehreren Räumen: Aus einer kleinen Vorhalle gelangte man, je nach Türwahl, links in das Wohnzimmer, rechts über einen schmalen Vorraum direkt in die Küche mit angegliedertem Essbereich, und schliesslich in ein grosses Esszimmer, das seine Erweiterung in einem später hinzugefügten Wintergarten fand. Diese Kleinteiligkeit wollte man nun aufbrechen, indem man die Wände zwischen Vorhalle und Küche sowie Küche und Esszimmer entfernte. Mithilfe von Klebearmierungen konnte dies ohne Träger umgesetzt werden, mit dem Resultat, plötzlich einen grossen, offenen Koch- und Essbereich zur Verfügung zu haben. Als Wohnraumerweiterung im Grünen trat eine Gartenterrasse anstelle des alten Wintergartens.

Das gut proportionierte Wohnzimmer mit den grossen Fenstern und direktem Zugang zum Essbereich erhielt einen grösseren Durchgang zur Vorhalle. Ansonsten bedurfte der Raum lediglich einer Verjüngungskur: Tapeten wurden entfernt und die Wände neu gestrichen, das Eichenparkett wurde abgeschliffen und die Heizkörper und Holzeinbauten frisch gestrichen.

Mehr Raum, dank Höhe

Im Obergeschoss musste das Raumprogramm nur wenig angepasst werden. Da genügend Zimmer für Gäste und Büro vorhanden sind, erneuerte man lediglich die Oberflächen. Nur in den schmalsten zwei Zimmern entfernte man die Zwischentrennwand und gewann so ein grosses Kinderzimmer. Das bestehende Kinder- und das Gästebad wurden komplett erneuert und strahlen dank einheitlichem Material- und Farbkonzept eine neue Frische aus. >

Vorher

Nachher

Vorher Aus dem Vorraum führte eine schmale Tür ins Wohnzimmer und eine weitere ins «Labyrinth» der Küche. Der Fliesenboden, das Treppengeländer und die Holzverkleidung an der Decke wirkten rustikal.

Nacher Neue Schiebetüren zum Garten, eine grössere Flügeltüre zum Wohnzimmer, weiss gestrichene Heizkörper und ein schlichtes Treppengeländer verleihen dem Raum eine neue Identität. Die Eichenholzdielen haben sich farblich perfekt zum alten Parkettboden im Wohnzimmer angepasst.

4 Das Obergeschoss erfuhr fast keine Grundrissveränderung. Lediglich der Boden im heutigen Kinderzimmer weist darauf hin, dass aus zwei kleinen Zimmern ein grosses enstanden ist.

Vorher Eine eindrucksvolle Jagdtrophäensammlung wachte über den Korridor, der vom Obergeschoss zum «Herrenzimmer» im Dachgeschoss führt.

Nacher Die abgehängte Decke wurde entfernt, die Träger liegen nun frei. Der Spannteppich wich einem Eichenholzparkett, kaum sichtbare Einbauschränke (links) stellen wertvollen Stauraum zur Verfügung.

Vorher

Die Raumstimmung im Dachgeschoss kommt der einer Kathedrale gleich.

Nachher

« Die gesammelten Beispielfotos der Bauherrschaft gaben uns Einblick in ihre Wünsche und Ideen. »

Daniela Niedermann, Architektin

5 Helles Marmormosaik, weisse Möbel und ein grosser Spiegel lassen das Bad im Dachgeschoss viel grosszügiger erscheinen.

Vorher Das Badezimmer wirkte klein und gedrungen – die Fliesen und sanitären Anlagen waren nicht mehr zeitgemäss.

Nacher Zwei neue Dachfenster und die Öffnung der Decke schaffen Raum und bringen Licht ins Bad.

6 Das «Herrenzimmer», in dem ein Cheminée und Tierfelle die Atmosphäre dominierten, wich einem hellen Schlafzimmer. (Leuchte Up 05, www.lichtprojekte.ch; Sessel: Eames Plastic Armchair, www.vitra.ch)

Vorher

Nachher

5

6

> Das Dachgeschoss schaffte ebenfalls den Schritt in die Gegenwart: Wo einst ein beengender Korridor zum sogenannten «Herrenzimmer» führte, wird man heute von einer Raumstimmung empfangen, die beinahe an das Raumerlebnis in einer Kathedrale erinnert: Dank der Öffnung der Decken, einer geschickten Lichtführung und der ausgewählten Farb- und Materialwahl erhielt das Dachgeschoss eine neue Wohnqualität fernab von bedrückender Jagdhaus-Atmosphäre.

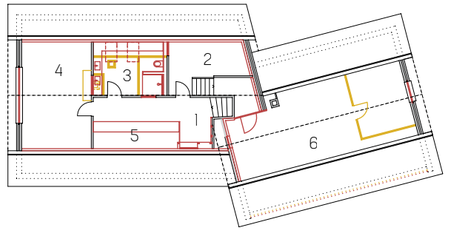
Nordisches Konzept, lokales Handwerk

Das Konzept «Skandinavisch wohnen» ging auf – hauptsächlich, weil Rücksicht auf die bestehende Architektur genommen wurde und Helligkeit, zeitloses Design und ehrliche Materialien die Grosszügigkeit der Anlage unterstreichen. Die Inneneinrichtung ist geschmackvoll, konsequent und mit viel Gespür für zeitloses Design gestaltet. Die Farbe Weiss zieht sich als roter Faden durch alle Räume und tritt nur ab und zu auf eine Schattierung oder auf einen schwarzen Akzent. Das bestehende Eichenparkett wurde mit neuen Eichenholzdielen ergänzt, die sich farblich perfekt an den Bestand anpassen und die einzelnen Räume über die verschiedenen Etagen hinweg verbindet. Alle Badezimmer und Toiletten sind einheitlich mit hellem Marmormosaik ausgekleidet – die Corianabdeckung taucht auch in der weissen Küche wieder auf. Viele der neuen Schreinerarbeiten sind auf Mass ausgeführt; vorhandene Holzeinbauten blieben erhalten und wurden aufgefrischt. Als gebürtige St. Gallerin war es Daniela Niedermann, die auch die Bauleitung übernahm, besonders wichtig, lokale Unternehmer einzubeziehen.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und wohl für alle Parteien lohnend: Für Niedermann Walti Architekten war es das erste grosse Umbauprojekt. Sie genossen vonseiten der Bauherrschaft grosses Vertrauen, das sie mit Feingefühl für deren Wünsche und Bedürfnisse wie auch gewissenhafter Arbeit zu belohnen wussten. Lyckligt slut, könnte man sagen – was auf Schwedisch so viel wie «Happy End» bedeutet. <

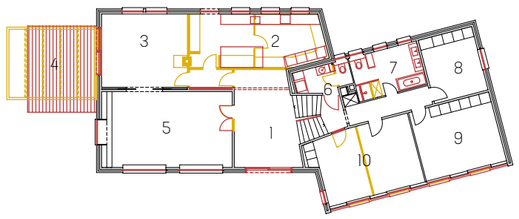
Niedermann Walti Architekten
Umbau Wohnhaus, St. Gallen

Dachgeschoss und Estrich



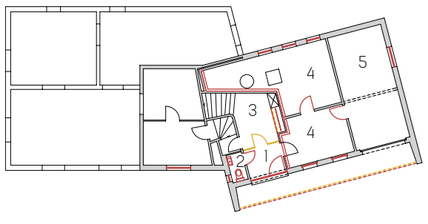
1 Korridor
2 Vorraum Estrich
3 Bad
4 Schlafzimmer
5 Einbauschrank
6 Estrich

Erdgeschoss + 1. Obergeschoss



1 Vorhalle
2 Kochen
3 Essen
4 Terrasse
5 Wohnen
6 Gästebad
7 Kinderbad
8 Büro
9 Gästezimmer
10 Kinderzimmer

Untergeschoss



1 Eingang
2 WC
3 Aufgang zum EG/ Garderobe
4 Keller
5 Garage

Die Architekten

Daniela Niedermann und Gabriel Walti lernten sich während des Architekturstudiums an der ETH Zürich kennen. 2012 gründeten sie ihr Büro. Ihre Arbeit umfasst Entwurf, Planung und Realisierung von Neubauten, Umbauten und Sanierungen sowie Innenarchitektur, Potenzialanalysen, Volumen- und Bebauungsstudien.

Kontaktadressen

Architektur und Bauleitung
NW/A Niedermann Walti Architekten
Kanzleistrasse 126, 8004 Zürich
T 043 534 8935, www.nw-a.ch

Möblierung
Brenner Inneneinrichtungen AG, Wil SG
www.brennerwil.ch

Schreinerarbeiten/Badmöbel
Schwitter Schreinerei AG, Engelburg
www.schwitter-schreinerei.ch

Küche
Schreinerei Frick, Oberbüren
www.schreinereifrick.ch

Gipserarbeiten
Broggini AG, St. Gallen
www.broggini.ch

Bodenbeläge Parkett
Zuffelato & Wirrer AG, St. Gallen
www.zuffelato-wirrer.ch

Plattenbeläge
Keiser & Frei GmbH, St. Gallen
www.keiser-frei.ch

Sanitär
Haustechnik Eugster AG, Roggwil TG
www.heugster.ch

Elektro
Huber & Monsch AG, Gossau SG
www.hubermonsch.ch

Holzbau
Sutter AG, St. Gallen
www.sutteragholzbau.ch

Fenster
Klarer Fenster AG, St. Gallen
www.klarer.ch

Jetzt bestellen!
www.das-ideale-heim.ch

www.columbus.ch
COLUMBUS TREPPEN© Swiss made
Columbus Treppen
9245 Oberbüren
T 071 955 96 00
info@columbus.ch
Treppen-Ausstellungen
Oberbüren SG + Niederbipp BE
Wangen-, Spindel- & Estrichtreppen aus Holz, Stahl & Glas planen und fertigen wir auf Mass – Lieferung und Montage ganze Schweiz

NEUTRALE BAUBERATUNG
Unsere Fachleute beraten Sie gerne neutral und kostenlos. Jeden Samstag von 9–16 Uhr.
HIER FINDEN WIR UNSERE NEUEN BODENBELÄGE.
bauarena VOLKETSWIL
www.bauarena.ch